

# Was ist Geomantie?

Das Wort Geomantie heißt wörtlich übersetzt soviel wie „Deutung aus der Erde“.

Es handelt sich dabei aber nicht um eine Wahrsagerei, obwohl es auch so etwas gab, sondern mehr um die Bemühung, menschliche Aktivitäten mit den örtlichen Gegebenheiten in Einklang zu bringen. Es ging darum, die Anlage von Siedlungen an lokale und regionale Gegebenheiten anzupassen und vorhandene, natürliche Energiefelder<sup>1</sup> zu wirtschaftlichen, psychischen, spirituellen, gesundheitlichen oder zu machtpolitischen Zwecken aufzufinden und zu nutzen.

Geomantie war wahrscheinlich bei allen Kulturen verbreitet. Am bekanntesten ist heute noch das chinesische Feng-Shui (wörtlich Wind-Wasser), das heute wieder angewandt wird und hier bei uns in Mode gekommen ist. In Europa dagegen ist sehr viel durch die Inquisition verloren gegangen. Die ältesten schriftlichen Hinweise gibt es noch im Codex Agrimensorum Romanorum (ca 350 n.Chr.), das außer Feldmesservorschriften auch zahlreiche Anweisungen und Vorschriften zur Lage von Städten und Grenzen (heilige Grenzen) enthält.<sup>2</sup> Mit dem Beginn der Hexenverfolgung war die Geomantie, obwohl sie beim Bau der Kirchen und Klöster eingesetzt wurde, eine lebensgefährliche Angelegenheit geworden. So schrieb Balthasar Rössler (1700) in einem Buch über den Einsatz der Rute im Bergbau von den anderen Linien: „Der wahre Rutengänger hüte sich vor diesen verwirrenden Linien, die Wasser und auch noch etwas anderes bedeuten können. Ich möchte darüber nicht mehr sprechen.“<sup>3</sup>

Aufgrund unserer Erfahrungen wissen wir, dass bestimmte Orte der Kraft transzendente Erfahrungen (Bewusstseinsweiterungen) begünstigen, die mit dem damaligen Monopol der Kirchen im Widerspruch standen.

## Was ist ein Ort der Kraft

Ein Ort der Kraft ist ein Raum im Freien oder in einem Gebäude, der mehr Energie, besondere oder intensivere Signale als die Umgebung enthält. Insofern können sowohl ein Lagerfeuer als auch ein AKW Orte der Kraft sein. Das AKW hat eindeutig zu viel und zu schädliche Energien. Auch ein Feuer ist mit Vorsicht zu genießen. Aber es gibt natürlich bedingte Kraftplätze, deren Ursachen in geologischen Strukturen und/oder Geländeformationen zu suchen sind. Es sind Plätze, die ursprünglich von uns Menschen unabhängig als Phänomene der Natur existierten und im Laufe der

„Eine junge Archäologin berichtet, dass sie in Griechenland auf der Insel Kos eine Studienreise gemeinsam mit ihrem Mann unternahm. Mitten im Hochsommer packte sie plötzlich Schüttelfrost, Halsschmerzen und hohes Fieber. Genau das, was sie auf so einer Reise nicht gebrauchen konnte. Da sie sich in der Nähe des großen Heiligtums von Kos, dem Asklepiostempel, befand, schleppte sie sich heimlich und voller Hoffnung bei Nacht in das Heiligtum. Sich auf ihre Intuition verlassend, legte sie sich an eine Stelle und vertraute auf den heilenden Schlaf. In der Tat schlief sie tief, fest und traumlos und war am nächsten Tag wie neugeboren.“

<sup>1</sup> Der Begriff „Energie“ wird nicht im strengen wissenschaftlichen Sinne als „eine Fähigkeit, Arbeit zu verrichten“ gebraucht, sondern zugleich als Metapher für Wirkkräfte und Signale, die sich nicht auf eine monokausale Größe (Magnetfeld z.B.) zurückführen lassen.

<sup>2</sup> siehe Reinhard Schneider, Radiästhesie - Geomantie - Naturwissenschaft, Zum Phänomen des Wünschelruteneffekts, S. 223, bei Resch, Innsbruck 1981

<sup>3</sup> ebenda S. 226

menschlichen Evolution zu verschiedenen Zwecken genutzt und kultiviert wurden, weil Menschen dort immer wieder besondere Erfahrungen machten:

- Sie erlebten Heilungen von körperlichen oder seelischen Nöten
- sie hatten außergewöhnliche emotionale Erfahrungen,
- sie erhielten Zugang zu anderen Bewusstseinszuständen, die ihr Weltbild erweiterten
- sie erfuhren spirituelle Einsichten, die ihnen halfen, sich als Teil eines “Großen Ganzen” zu erkennen.

Es ist ein Ort, der mich berührt oder heilt, der mir hilft, besondere emotionale oder seelische Erfahrungen zu machen.

Jeder Mensch ist ein Kraftort, weil er diese Signale und Kräfte auch in sich hat, sonst könnte er mit den äußeren Kraftorten gar nicht in Resonanz kommen. Darüberhinaus ist eine bestimmte Bereitschaft notwendig, sich auf Erfahrungen einzulassen. Andererseits wirken diese Energien und Signale nicht auf jeden Menschen gleich oder immer in der gleichen Weise.

Natürlich kann ein schönes Konzert, eine intime Erfahrung, ein Familienfest oder eine Meditation zum Kraftort werden.

## **Die möglichen Ursachen von Orten der Kraft**

Kraftplätze können durch natürliche, bauliche und technische Ursachen entstehen. Auch sich wiederholende Handlungen können Orte gewissermaßen mit der entsprechenden Information “imprägnieren” und damit einen Kultplatz schaffen.

Folgende Ursachen spielen eine häufige und wichtige Rolle:

- Geologische Ursachen bilden meist die natürliche Ausgangssituation, zu nennen sind Wasseradern, Verwerfungen, Risse, Mineralgänge, Höhlen und besondere Gesteinsschichten;
- Landschaftsformen wie Berge, Täler, Schluchten, Wasserläufe und der Bewuchs üben eine Wirkung aus;
- über bauliche Strukturen wie den frühen Steinsetzungen (Dolmen, Menhire, Steinkreise) und später den Kultbauten (Säulen, Ornamente, Türme, Kirchen, Pyramiden) wurden vorhandene natürliche Kraftorte beeinflusst oder künstlich geschaffen;
- durch wiederholte Handlungen (Wallfahrten, Kulthandlungen, Meditationen) wurden bestehende Kraftplätze modifiziert oder neu geschaffen;
- historische Ereignisse wie Kriege, KZs und Machtzentren<sup>4</sup> können Plätze mit diesen Informationen prägen;
- und letztendlich beeinflussen die innere Einstellungen und die Motive der BesucherInnen einen Ort.

Mit Hilfe radiästhetischer Messmethoden und vor allem mit der WATA-Methode, einer Weiterentwicklung der physikalisch orientierten Griffhängentechnik, lassen sich Orte nach geomantischen Kriterien auffinden, untersuchen und deuten. Auf der Basis unterschiedlicher Griffhängen und ihrer Kombination können Orte zu den unterschiedlichsten Themenbereichen aufgesucht werden.

## **Heilige Orte als Bestandteil der Menschheitsgeschichte**

---

<sup>4</sup>Beispiele für solche “negative Kraftplätze” sind der Obersalzberg oder die Wewelsburg

Schon im Alten Testament finden sich Hinweise zur Wahl bestimmter Orte für Kultstätten, deren Auswahl mit verschiedenen göttlichen Offenbarungen verbunden war, die den Menschen an solchen Orten zuteil wurde (Moses 1/12 ff). Dass die Errichtung einer Kultstätte nicht unabhängig von der richtigen Wahl des Ortes war, zeigen die Sagen um die Errichtungen von Kirchen und Städten, z. B. durch die Erscheinung von Tieren („weisende Tiere“) oder von Heiligen (Marienerscheinungen). Nicht jeder Baum, Stein, Brunnen oder jede Quelle war geeignet. Und so mancher berühmte christliche Wallfahrtsort war schon vorher eine heidnische Kultstätte, wie auch zahlreiche heidnische Kulte ins Christentum integriert wurden.<sup>5</sup>

## **Machtmissbrauch**

Es ist dabei eine bemerkenswerte Hypothek des ganzen Themenkreises, dass geomantische Zonen und Orte der Kraft zu allen Zeiten zu machtpolitisch-diktatorischen Zwecken missbraucht wurden. Die Kenntnisse der Nationalsozialisten kann man beim geplanten und teilweise erfolgten Umbau der Wewelsburg (Paderborn) zum religiösen Zentrum der SS studieren.

Die **einseitige** Definition der Geomantie als Wissenschaft der Harmonisierung von menschlicher Aktivität und unsichtbarer Umwelt ( Nigel Pennick) wird durch die machtpolitische und kriegerische Geschichte der Menschheit widerlegt...

## **Zum Schluss noch einige grundsätzliche Bemerkungen beim Besuch von Kraftorten.**

- Der wichtigste Kraftplatz ist in Ihnen, äußere Einflüsse können nur mittels der inneren Voraussetzungen wirken.
- Auch positive Energien können schaden (zuviel des Guten). Sie können bestehende negative Einstellungen oder psychotische Tendenzen verstärken.
- Durch Rituale, Gebete und Meditationen können positive Energien erzeugt werden, wodurch ein Ort aufgeladen wird.
- 

Man braucht also keine große Reisen machen, in den eigenen vier Wänden lassen sich Orte der Kraft erzeugen. Früher gab es in fast jedem Haus entweder eine Hausaltar oder einen Herrgottswinkel.

- Heute wetteifern LokalpatriotInnen, wer den stärkeren Platz hat. Die Anbetung von möglichst starken Plätzen und hohen Energien unterscheidet sich kaum von der Gigantomanie der Kernkraftindustrie.

Kleine, langandauernde, sanfte Reize bewirken oft vielmehr als Phänomene, die kurzfristige Highgefühle vermitteln.

- Kultplätze wurden und werden nur zu bestimmten Zeiten und verbunden mit bestimmten Ritualen besucht, sie sind nicht wie der Supermarkt dauernd verfügbar.

Spüren Sie auch hin, ob der jetzige Zeitpunkt eines Besuches günstig ist. Es fühlt sich genauso an, wie wenn Sie einen Menschen besuchen. Auch da merken Sie, ob Ihr Besuch gerade willkommen ist oder nicht.

---

<sup>5</sup>Vergleiche hierzu die Doktorarbeit von Jörg Purner, Orte der Kraft, Radiästhetische Untersuchungen an Kirchen und Kultstätten, 1984, Universität Innsbruck

**Entscheidend beim Aufsuchen eines Kraftortes ist die eigene Einstellung. Die Bewusstheit der eigenen Motive, die von der Sensationslust bis zum spirituellen Bedürfnis reichen können, spielt dabei eine wichtige Rolle.**

